



## Die Partner der Hochwasserpartnerschaft Hase

- Samtgemeinde Artland
- Gemeinde Belm
- Samtgemeinde Bersenbrück
- Gemeinde Bissendorf
- Stadt Bramsche
- Stadt Cloppenburg
- Stadt Damme
- Stadt Dissen am Teutoburger Wald
- Gemeinde Emstek
- Gemeinde Essen (Oldenburg)
- Stadt Fürstenau
- Stadt Georgsmarienhütte
- Gemeinde Hasbergen
- Stadt Haselünne
- Samtgemeinde Herlake
- Gemeinde Hilter am Teutoburger Wald
- Gemeinde Holdorf
- Gemeinde Lindern (Oldenburg)
- Stadt Lingen (Ems)
- Stadt Lohne (Oldenburg)
- Stadt Lönningen
- Stadt Melle
- Stadt Meppen
- Gemeinde Molbergen
- Gemeinde Neuenkirchen-Vörden
- Stadt Osnabrück
- Gemeinde Steinfeld (Oldenburg)
- Gemeinde Visbek
- Gemeinde Wallenhorst

**vereinbaren folgendes Leitbild:**



# Leitbild der Hochwasserpartnerschaft HWP Hase

## verabschiedet von den Partnerkommunen der HWP Hase im Jahr 2019

Starkregen und/oder Hochwasser kann Jeden betreffen. Daher treiben wir Partnerkommunen in der Hochwasserpartnerschaft Hase gemeinsam den Hochwasserschutz konzeptionell und organisatorisch im gesamten Einzugsgebiet der Hase voran.

An den Gewässern sind Oberlieger gleichzeitig auch Unterlieger und Unterlieger sind auch Oberlieger. Aus diesem Verständnis heraus nehmen wir die Verantwortung für die Wasserbewirtschaftung wahr.

Alle Handlungserfordernisse betrachten wir, auch bei lokalen Problematiken einer Ortslage, sowohl aus dem Blickwinkel des Oberliegert als auch des Unterliegert und ergreifen verantwortungsvolle, im Rahmen eines Gesamtkonzeptes abgestimmte Maßnahmen.

Das einzugsgebietsbezogene Gesamtkonzept ist die fachliche Basis für unsere weitere Zusammenarbeit, die solidarisch und partnerschaftlich ist.

Wir Hochwasserpartner wirken im Sinne unserer gesetzlichen Verpflichtung darauf hin, bei allen Maßnahmen den Abfluss zu begrenzen, nicht zu verstärken und möglichst zu vermindern. Auswirkungen wie Vernässung, Trockenfall, Rückstau oder hohe Zuflüsse sollen vermieden oder minimiert werden.

Unsere ganzheitliche Sichtweise bedeutet, dass wir Maßnahmen mit zusätzlichem Nutzen in anderen Handlungsfeldern (z. B. Gewässer- und Auenentwicklung, Naherholung, Klimafolgenanpassung) besonders anstreben, zumal diese auch eine gute Voraussetzung für die Nutzung von Fördermitteln außerhalb des reinen Hochwasserschutzes bieten.

Wir Hochwasserpartner streben eine Ausweitung unserer Zusammenarbeit auch hinsichtlich der Finanzierung der partnerschaftlichen Arbeit und der Maßnahmenumsetzung an. Für Maßnahmen, die für mehrere Kommunen Auswirkungen haben, möchten wir eine gemeinschaftliche Finanzierung mit einem situationsangepassten Lastenausgleich nach einem individuell abgestimmten Kostenschlüssel realisieren. Fördermittel, z. B. im Rahmen des "Aktionsprogramm Niedersächsische Gewässerlandschaft" und Kompensationskonzepte sollen ebenfalls bestmögliche Berücksichtigung finden.

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Hochwasserpartnern und Akteuren an den Gewässern werden aktiv gelebt. Wir pflegen den Austausch von Erfahrungen und Wissen, vereinbaren gemeinsame Informationsveranstaltungen und gegenseitige Unterstützung in Hochwasserangelegenheiten und stärken damit unsere Hochwasservorsorge im Flusseinzugsgebiet der Hase.

Dies beinhaltet folgende Leitlinien:

# Hochwasservorsorge-Leitlinien

<b>A Überregional denken</b>		B7 Starkregenvorsorge betreiben, Überflutungsflächen im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen	
A1 Wasserrückhalt an geeigneten Orten gezielt vorsehen		B8 Niedrigwasserproblematik im Blick behalten	
A2 Retentionsräume schaffen und freihalten		B9 Boden schonen, nachhaltiges Flächennutzungs- und Bodenmanagement entwickeln	
A3 Technische Schutzmaßnahmen mit Ober- und Unterliegern abstimmen		B10 Partnerschaftliche Regelungen mit Land- und Forstwirtschaft und anderen Flächenbesitzern finden	
A4 Maßnahmen zur Beeinflussung des Abflusses (Beschleunigung/ Verzögerung/ Mengenänderungen) mit betroffenen Ober- und Unterliegern abstimmen		<b>C Bewusstsein schaffen</b>	
A5 Maßnahmen unter einem situationsangepassten Kostenschlüssel gemeinschaftlich finanzieren		C1 Informationslage in Politik, Verwaltung und Bevölkerung verbessern	
A6 Alarm- und Einsatzplanungen für den Hochwasserfall abstimmen		C2 Kommunikation verbessern, Öffentlichkeitsarbeit stärken	
<b>B Wassersensibel handeln</b>		C3 Eigenvorsorge stärken	
B1 Lokale Konzepte mit regionalen Konzepten in Einklang bringen		C4 Klimafolgenanpassung und Stadthydrologie gemeinsam betrachten	
B2 Nachhaltiges Denken: Win-win-Situationen schaffen		C5 Synergien suchen (z.B. zu Naturschutz, zu WRRL, zu Stadtentwicklung)	
B3 Querschnittsaufgabe und verwaltungsinterne Abstimmung der Ressorts festlegen (Bauamt, Umweltamt, Entwässerungsbetrieb, Ordnungsamt, ...)		<b>D Partnerschaftlich arbeiten</b>	
B4 Wasserbilanz bei allen Planungen berücksichtigen/ abflussneutrale Bodennutzung sicherstellen		D1 Austausch und Zusammenarbeit mit den Hochwasserpartnern und anderen Akteuren an den Gewässern aktiv suchen	
B5 Maßnahmen zur Abflussverminderung und Abflussvermeidung im Bebauungsplan festschreiben (z.B. Versickerung, Gründächer)		D2 Frühzeitige Beteiligung	
B6 Finanzielle Anreize zur Abflussvermeidung schaffen (z.B. Abwassergebührensatzung, Bonus-Regelungen für Versickerung)		D3 Wissenstransfer fördern – Projekterfahrungen und Best-practice-Beispiele teilen	
		D4 Hochwasser-Übung gemeinsam durchführen	
		D5 Gegenseitige Unterstützung im Hochwasserfall	